Krippen

im Landkreis Sigmaringen

Sparkasse.
Gut für Kunst und Kultur.

Landesbank
Kreissparkasse

Krippen

im Landkreis Sigmaringen

Sektion Bräuche und Traditionen
im Kulturforum Landkreis Sigmaringen e.V.

Landkreis Sigmaringen –
Stabsbereich Kultur und Archiv

Ein Besuch des Krippenführers ist auch
im Internet möglich:
www.krippenverein-inzigkofen.de

Texte

H.G.	Heinrich Güntner
P.K.	Peter Kempf
H.K.	Hans Keutmann
H.P.	Horst Pleyer
E.S./M.S.	Elfriede Stauss/Marianne Sauter
W.S.	Waltraud Selg
E.W.	Dr. Edwin Ernst Weber

Herausgeber
Sektion Bräuche und Traditionen im Kulturforum Landkreis Sigmaringen e.V. sowie Landratsamt Sigmaringen, Stabsbereich Kultur und Archiv, 2008
Redaktion Dr. Edwin Ernst Weber, Angela Vielstich M.A.
Gestaltung und Produktion Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart (Tina Pauly, Rainer Maucher)
Druck Preis-Druck, Pfullendorf

Bildvorlagen Hans Keutmann, Reiner Löbe, Werner Selg, Kreisarchiv Sigmaringen, beteiligte Kirchengemeinden

Geleitwort des Landrats

Als Nachklang zum Kulturschwerpunkt 2007 „Bräuche und Traditionen im Landkreis Sigmaringen“ geben der Landkreis Sigmaringen und das Kreiskulturforum rechtzeitig zur Weihnachtszeit 2008 einen Führer zu 31 ausgewählten Krippen im Kreisgebiet heraus. Vorgestellt werden Krippen mit besonderer kunstgeschichtlicher und kunsthandwerklicher Bedeutung oder spezifischer thematischer und gestalterischer Originalität. Die Auswahl haben die Krippenexperten Waltraud Selg (Sigmaringendorf) und Hans Keutmann (Inzigkofen) im Zusammenwirken mit unserem Kreisarchivar Dr. Edwin Ernst Weber übernommen.

Als Teil des oberschwäbischen Kulturraums zeichnet sich der badisch-württembergisch-hohenzollerische „Dreiländerkreis“ Sigmaringen in Vergangenheit wie Gegenwart durch eine höchst lebendige und vielfältige, katholisch-sinnlich geprägte Volksfrömmigkeit aus. Eine der markantesten Ausdrucksformen dieser populären Frömmigkeit ist wiederum das Krippenbrauchtum, das in unserer Landschaft von der Barockzeit bis zur Gegenwart ebenso qualitätsvolle wie eigenwillige Zeugnisse in jeweils zeitspezifischer Prägung hinterlassen hat. Besondere Beachtung verdienen dabei zum einen die verbliebenen Relikte der klösterlichen Krippenkunst aus der barocken Hochzeit des Krippenbrauchtums in Sigmaringen-Hedingen und in Hettingen sowie in Gestalt der in Privatbesitz befindlichen ehemaligen Inzigkofer Klosterkrippe. Gleichermaßen sehenswert sind die vielfach aus der Initiative einzelner Pfarrer, Kunsthandwerker oder Krippenfreunde hervorgegangenen kirchlichen Krippenbauten des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, die sich bei aller zeit- und geschmacksgebundenen Vielfalt durch einen deutlichen Heimatbezug und konkret die Lokalisierung des biblischen Heilsgeschehens in die heimatliche Umgebung auszeichnen.

Der Krippenführer versteht sich als Einladung an die heimische Bevölkerung wie auch die Besucher von außerhalb, eine ebenso populäre wie vitale Ausdrucksform der regionalen Volksfrömmigkeit bewusster wahrzunehmen und auch in ihrem religiösen Gehalt als plastisch-sinnliche Vergegenwärtigung des Weihnachtsgeschehens neu zu entdecken. Damit verbindet sich das Anliegen, zum Erhalt und zur Sicherung der verbliebenen

Zeugnisse der traditionellen und zumal der klösterlich-barocken Krippenkunst im Kreisgebiet beizutragen.

Allen, die zum Zustandekommen des Krippenführers beigetragen haben, sei herzlich gedankt: Waltraud Selg und Hans Keutmann für ihre umfangreichen Recherchen und die Initiative zu dieser Veröffentlichung, den Kirchengemeinden und örtlichen Krippenkennern für ihre Auskünfte und Unterstützung, den Fotografen Reiner Löbe, Werner Selg und Hans Keutmann für die bildliche Dokumentation der Krippen, Kreisarchivar Dr. Edwin Ernst Weber und seinen Mitarbeitern für die konzeptionelle und redaktionelle Betreuung des Projekts sowie schließlich der Hohenzollerischen Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen für die großzügige finanzielle Förderung.

Dirk Gaerte
Landrat

Engelschor der Wachskrippe
des ehemaligen Klosters Inzigkofen

Inhalt

Waltraud Selg:
Die historische Entwicklung der Krippendarstellung 7

Pfarrkirche St. Johannes Baptist, Bad Saulgau 1 9

Annakapelle, Bad Saulgau-Fulgenstadt 2 10

Naturkrippe im Kloster Sießen, Bad Saulgau 3 11

Klosterkirche St. Martin und Maria, Beuron 4 12

Pfarrkirche St. Nikolaus, Gammertingen-Feldhausen 5 14

Pfarrkirche St. Oswald, Herbertingen 6 15

Pfarrkirche St. Martin, Herbertingen-Hundersingen 7 16

Pfarrkirche St. Peter und Paul, Herdwangen 8 17

Pfarrkirche St. Martin, Hettingen 9 18

Pfarrkirche St. Martin, Hettingen-Inneringen 10 20

Pfarrkirche Mater Dolorosa und St. Verena,
Inzigkofen-Engelswies 11 21

Klosterkirche St. Johannes Baptist, Inzigkofen 12 22

Pfarrkirche St. Peter und Paul, Leibertingen 13 26

Liebfrauenkirche, Mengen 14 27

Pfarrkirche St. Pelagius, Mengen-Blochingen 15 28

Pfarrkirche St. Martin, Meßkirch 16 29

Pfarrkirche St. Mauritius, Neufra 17 30

Pfarrkirche St. Pankratius, Ostrach 18 31

Pfarrkirche St. Jakobus, Pfullendorf 19 32

Pfarrkirche St. Nikolaus, Scheer 20 33

Sparkasse.
Gut für Kunst und Kultur.
Landesbank
Kreissparkasse

Pfarrkirche St. Kolumban, Schwenningen 21 ... 34
Pfarrkirche St. Johannes Evangelist, Sigmaringen 22 ... 35
Krankenhauskapelle, Sigmaringen 23 ... 36
Hedinger Gruftkirche, Sigmaringen 24 ... 38
Pfarrkirche St. Anna, Sigmaringen-Jungnau 25 ... 40
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Sigmaringen-Laiz 26 ... 41
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Sigmaringendorf 27 ... 42
Kirche St. Meinrad, Sigmaringendorf-Laucherthal 28 ... 43
Pfarrkirche St. Nikolaus, Veringenstadt 29 ... 44
Pfarrkirche St. Michael, Veringenstadt-Veringendorf 30 ... 44
Pfarrkirche St. Mauritius, Stetten a.k.M. 31 ... 46
Kartenübersicht der Krippenorte ... 48

Die orange hinterlegten Ziffern unmittelbar hinter den Ortsnamen beziehen sich auf die Übersichtskarte auf Seite 48

Die Anbetung der Könige aus der Wachskrippe des ehemaligen Klosters Inzigkofen

Die historische Entwicklung der Krippendarstellung

Eine der frühesten figürlichen Darstellungen des Weihnachtsgeschehens ist uns von Franz von Assisi überliefert, der 1223 nach der Rückkehr von einer Palästinareise in einem Wäldchen bei Greccio eine Krippe mit lebenden Personen und Tieren aufstellte. Seine Geburtsdarstellung verlieh der Krippenbewegung einen entscheidenden Impuls. Einen weiteren Anstoß gaben die Jesuiten im 17. Jahrhundert. Mit der Gründung ihrer Niederlassungen verbreiteten sie die Krippe weltweit, um den Menschen die Weihnachtsgeschichte in der bildlich-realen Vergegenwärtigung verständlich zu machen.

Für ihr künstlerisch hochstehendes Krippenschaffen waren zumal die schwäbischen Frauenklöstern berühmt. Zu nennen ist vor allem das Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen, aus dem sich eine spätbarocke Wachskrippe mit ca. 60 Figuren in gutem Zustand in Privatbesitz erhalten hat (Abb. S. 4, 6/7). Über die Zeit der Entstehung der Krippe geben die Kostüme und die Stoffe, besonders die der Engel mit den weiten Reifröcken und dem eng geschnürten Mieder, Aufschluss: Danach kann man sie in die späte Barockzeit um 1750 bis 1780 datieren. Die Figuren sind 15–22 cm groß und in ihrer Ausstattung mit Seidenstoffen, Gold- und Silberspitzen wahre Kunstwerke. Krippen dieser Art waren prunkvolle Andachtsobjekte in den Kirchen, aber auch Schauobjekte des höfischen Lebens. Dementsprechend ist die heilige Familie fürstlich

gekleidet, die Engel erscheinen als Höflinge, der Verkündigungsengel tritt als Herold auf, die Hirten knien als untertäniges Volk vor dem Stall, und die Könige ziehen mit prächtigem Gefolge ein.

Die reich ausgestatteten Kirchenkrippen ließen im 18. Jahrhundert auch beim wohlhabenden Bürgertum den Wunsch nach eigenen Hauskrippen aufkommen. Diese Krippen mussten in kleineren Formen hergestellt werden. Es entstanden in den Frauenklöstern die „Schönen Klosterarbeiten" mit den wächsernen Jesuskindern, die mit Gold- und Silberdraht, Perlen, Glassteinen, Pailletten und Seidenstoffen kostbar ausgestattet wurden.

Im Zuge der Aufklärung erließ Kaiser Joseph II. am 4. Februar 1782 das Verbot von Figurenkrippen und Weihnachtsspielen in den Kirchen. Es bewirkte das Aufkommen der Flachkrippen, die als Altarbilder aufgestellt werden konnten, und der Papierkrippen für die Wohnstuben. Einen noch härteren Schlag für die Krippenkunst brachte die Säkularisation 1803. Viel wertvolles Krippengut aus den Klöstern ging verloren; im Landkreis Sigmaringen haben sich einzig die Barockkrippen in Hedingen und Hettingen erhalten. Die ultramontane Wende der katholischen Kirche brachte seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Abkehr von Aufklärung und Staatskirchentum sowie die Wiederbelebung traditioneller Formen der Frömmigkeit und darunter auch des Krippenbrauchtums.

Angeregt durch die Pilgerreisen nach Palästina erfuhr die orientalische Krippe mit ihrer Inszenierung des Weihnachtsgeschehens in der nachempfundenen Landschaft des Heiligen Landes einen großen Aufschwung. Menschen mit Turban und wallenden Kleidern, helle kubische Gebäude in Wüstenlandschaften, Kamele und Wasserbrunnen wurden die neuen Stilelemente. Da die orientalische Krippe den Bezug zur heimatlichen Wirklichkeit nicht aufnahm, wirkte sie auf das einfache Volk indessen distanzierend und förderte den Wunsch nach mehr Heimatnähe in der Krippendarstellung. Alles was zur Heimat gehört, die Landschaft, die Menschen, die Tiere, die Stadt oder das Dorf rücken das Weihnachtsgeschehen den Menschen näher, deshalb erfreut sich die Heimatkrippe allenthalben besonderer Popularität und Verbreitung. Manche zeitgenössische Krippenkünstler erweitern den Figurenkanon um Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Die Botschaft, die von der Krippe ausgeht, gilt damit ausdrücklich für alle Menschen unabhängig von Nationalität, Rasse, Religion, Besitz, Stand und Geschlecht: Friede, Gerechtigkeit und Wohlergehen. *Waltraud Selg*

Pfarrkirche St. Johannes Baptist

Bad Saulgau

1948 fasste Stadtpfarrer Dr. Alfons Müller den Entschluss, die alte Krippe mit ihren Gipsfiguren durch ein Werk des Saulgauer Bildhauers Alfons Scheck zu ersetzen. Er wollte damit in der bitteren Zeit nach dem Krieg ein Zeichen der Hoffnung geben, das in der Geburt des Gottessohnes begründet ist. Zum Weihnachtsfest 1948 waren nur der Stall und die heilige Familie aufgestellt. Bis 1953 kamen die weiteren Figuren dazu, die mit Spenden der Bürger finanziert werden konnten.

Die heilige Familie fand Unterkunft in einem verfallenen Haus, Zeichen für die Heimatlosigkeit vieler Menschen nach dem Krieg. Der Engelschor in der Glorie mit Gottvater stimmt zur Ehre des göttlichen Kindes den Jubel an. Der Hirte mit der Sackpfeife stimmt in die himmlische Musik ein. Die Schafe und Lämmer sind die Attribute des Kirchenpatrons Johannes des Täufers, vor allem aber das Symbol Christi selbst. Christus ist das Opferlamm und der gute Hirte seiner Herde. Die Krippe ist das sichtbare Bild, dass Gott in der Person des Kindes zur Welt kam, und die Welt, symbolhaft dargestellt in den Gestalten der Hirten und Könige, kommt zu Gott. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07581/489310

Annakapelle

Bad Saulgau-Fulgenstadt

Bis Lichtmess finden die Besucher in der Annakapelle ein Krippendorf, das vor allem die Kinder begeistert. Seit 1995 baut Manfred Rothmund aus Fulgenstadt an der Krippe. Was mit einem kleinen Stall aus dem Abbruchholz der Scheune der Bad Saulgauer Hirschbrauerei begann, ist bis heute zu einem oberschwäbischen Krippendorf angewachsen, bei dem der Stall mit der heiligen Familie von einem ganzen Ensemble von Häusern, Scheunen, Ställen und Werkstätten umgeben ist.

Manfred Rothmund hat sich auch liebevoll mit Details rund um die Gebäude auseinandergesetzt: Da stehen der Hackklotz mit der Axt, der Brunnen mit fließendem Wasser, das Pferdefuhrwerk, der Heuwagen, eine Schar Hühner, der Garten der Bäuerin und der bis ins Kleinste gestaltete Bienenstand. Wer durch Fenster und Türen der Häuser schaut, sieht lebendig arrangierte Alltagssituationen. Der Pfeil „Geburtsort“ und der schwebende Engel mit dem Spruchband „Gloria in excelsis deo“ weisen zum Stall, in dem das Wunder der Heiligen Nacht dargestellt ist und auf den alle Wege zugehen. Die vielen Figuren stammen größtenteils aus der Wachswerkstatt des Klosters Kellenried und wurden dort nach Vorgaben von Manfred Rothmund angefertigt.

Ein Besuch lohnt auch die Kapelle selbst, denn sie ist ein barockes Kleinod, das nach außen nichts von seiner Schönheit verrät. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07581/8627

Naturkrippe im Kloster Sießen

Bad Saulgau

Aus den Gaben der Natur
Auf dem Weg durch Wald und Flur
Bei Tag und Nacht und überall:
Alles fürs Kind in Bethle'ms Stall.

Unter dieses Motto stellte die Sießener Franziskanerin M. Capistrana Bucher (1921–1983) die Gestaltung ihrer Krippen. Bei Spaziergängen sammelte sie Gräser, Blüten, Rinde, Stroh, Maisblätter und anderes Material, das sie anschließend trocknete und verarbeitete. Aus dem Reichtum der Natur um das Kloster Sießen und dem handwerklichen Talent der Schöpferin entstanden immer mehr Figuren und fanden Platz in einer weiträumigen Landschaft, die sie an Weihnachten 1980/81 erstmals im Hummelsaal aufbaute. Auch nach dem frühen Tod von Schwester M. Capistrana 1983 wird die Krippenlandschaft jedes Jahr neu gestaltet, in Variationen der Weg zur Krippe bereitet und die zerbrechlichen Figuren aufgestellt. Die Zeit hat inzwischen ihre Spuren an der Krippe hinterlassen, aber die Vielfalt der Ideen, Menschen und Tierfiguren aus Naturmaterialien darzustellen, bleibt bezaubernd und anregend.

Als Franziskanerin lernte M. Capistrana bei ihrem Ordensvater Franz von Assisi, der mit den Menschen von Greccio 1223 erstmals die Menschwerdung Jesu bildlich darstellte und feierte. Ihn hat sie Geige spielend nahe an die Krippe gestellt, so wie sie selber nahe beim Kind sein und die Menschen mit allen Geschöpfen zum Besuch einladen wollte.

Geöffnet vom 25. Dez. 2008 bis 2. Febr. 2009, wochentags 10–16 Uhr, Montagvormittag geschlossen, sonn- und feiertags 14–16.30 Uhr, Eintritt frei, für Gruppen Anmeldung und Führung nach Vereinbarung. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07581/80124

Klosterkirche St. Martin und Maria

Beuron

Für die Klosterkirche in Beuron schuf 1973/74 der Künstlermönch Pater Ansgar Dreher eine außergewöhnliche Krippe: Die fünf ca. 1,65 m hohen Figuren wurden von ihm als Halbreliefs in Lindenholzstämme geschnitzt. Die zentrale Figur ist das Jesuskind: unter einer Raufe liegt es mit erhobener Linken in einer angedeuteten Krippe. Flankiert wird es von den über ihre Futtergatter blickenden Ochs und Esel. Maria ist in dienender Haltung – „Siehe ich bin die Magd des Herrn" – dargestellt, Josef steht, auf einen Stock gestützt, etwas abseits, vom Ereignis überwältigt.

In der Weihnachtszeit wird das Hochaltarbild der Abteikirche mit der Krönung Mariä gegen ein Bild mit der Darstellung der Krippenszene ausgetauscht. Dieses 1888 entstandene Werk stammt von Pater Gabriel Wüger, einem Weggefährten und Mitbruder von Pater Desiderius Lenz, dem Begründer der Beuroner Kunstschule. Es zeigt Maria und Josef mit dem in der Krippe liegenden Kind sowie Ochs und Esel im Hintergrund, über dem Stall knien drei Gloriaengel. Das auf Papier gemalte Bild wurde zwischenzeitlich restauriert und auf eine Leinwand aufgezogen.

Für die 1899 geweihte, nördlich an die Vierung der Klosterkirche anschließende Gnadenkapelle schuf Bruder Fidelis Feiler um 1900 die Beuroner Krippe (Abb. S. 12). Sie entstand in Anlehnung an das weihnachtliche Hochaltarbild. Die Körper der lebensgroßen Figuren der Heiligen Familie sind mit Stoffen kaschiert und farbig gefasst, Köpfe und Glieder sind aus Gips geformt. Über der Szene leuchtet der Stern und der Spruch „Verbum Caro Factum Est"– Das Wort ist Fleisch geworden. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07466/17135

Sparkasse.
Gut für Kunst und Kultur.
Landesbank
Kreissparkasse

Pfarrkirche St. Nikolaus
Gammertingen-Feldhausen

Die Krippe in der Feldhauser Kirche St. Nikolaus zeigt eine auf einer Anhöhe thronende Ruine, in der die Heilige Familie, Ochs und Esel ihren Platz gefunden haben. Über den terrassenartig angelegten Hügel nähern sich die Hirten mit ihren Schafen und die Könige mit ihrem Gefolge. Die ca. 30 cm hohen Figuren im Nazarenerstil wurden 1918 für 700 RM gekauft. Als kleine Besonderheit sieht man am Fuß des Hügels ein Spenden sammelndes Mohrenkind.

In der Weihnachtszeit wird zudem in einer reich ausgeschmückten Vitrine ein Christkind, eine sehr schöne Klosterarbeit unbekannter Herkunft, ausgestellt. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07574/2274

Pfarrkirche St. Oswald
Herbertingen

Die Krippe beim rechten Seitenaltar wurde 1955 mit den jetzigen Figuren ausgestattet. Pfarrer Schmid hatte sie bei der Bildhauerin Hilde Broer in Kressbronn als Schnitzarbeit in Auftrag gegeben. Der Fassmaler ist nicht bekannt. Zahlreiche Figuren der Vorgängerkrippe von 1860 wurden auf dem Dachboden der Kirche aufbewahrt, bis sie Dr. Alois Fischer vor einigen Jahren wieder in eine selbstgefertigte Krippenlandschaft einstellte (Abb. S. 15). Diese zweite Krippe steht normalerweise in der rechten Seitenkapelle vor dem Gnadenbild der Pieta des Bildhauers Johann Michael Hegenauer aus der Zeit um 1760. In der Weihnachtszeit 2008/2009 ist sie mit weiteren Krippen in einer Ausstellung im Saal unter der Kirche zu besichtigen.

Eine kleine Sehenswürdigkeit bietet die Herbertinger Kirche den Kindern mit dem alten Holzkirchlein, aus dem beim Einwurf einer Münze das Christkind, begleitet von Weihnachtsmusik, herauskommt. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07586/375

Pfarrkirche St. Martin
Herbertingen-Hundersingen

Auf einem von Theodor Schnell d. J. geschaffenen Familienaltar mit der Darstellung der heiligen Familie steht in der Weihnachtszeit der ganz aus Holz gearbeitete historische Krippenberg. Vermutlich stammt er noch aus der alten Hundersinger Kirche vor 1905. Während die Landschaft im Hintergrund der Szenerie orientalisch anmutet, zeigen der Krippenstall und die Landschaft im Vordergrund regionale Bezüge. Die ca. 25 cm großen, farbig gefassten Krippenfiguren sowie den Stall schuf der aus Südtirol stammende Schnitzer Conrad Mauroner (1889–1942), der ab 1920 in Igersheim (Bad Mergentheim) eine Bildhauer-Werkstatt betrieb.

Diese sehr anrührende Darstellung der heiligen Familie zeigt Maria, das Kind liebevoll im Arm haltend, und Josef in seiner Zimmermannsschürze, die Hände innig zum Gebet gefaltet. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07586/91188

Pfarrkirche St. Peter und Paul
Herdwangen

Die Kirche in Herdwangen birgt einen beliebten Typus von Haus- und Kirchenkrippen: Das Material der grünen Landschaft, Tannengrün und Moos, vermittelt im Winter den Eindruck einer erwachenden, lebendigen Natur. Die Tanne soll nicht nur als Dekoration verwendet werden, sie gilt in der christlichen Ikonographie nach Hildegard von Bingen auch als Sinnbild der Stärke.

Die Hirten vom Feld und die Könige in goldenen Gewändern huldigen dem göttlichen Kind im Stall. Die Könige bringen wertvolle Geschenke mit symbolischer Bedeutung: Melchior bringt das Gold als Zeichen der Macht und Ewigkeit. Balthasar schenkt Weihrauch, der die Anwesenheit Gottes symbolisiert, und Caspars Gabe ist Myrrhe, die schon auf das Leiden und den Tod Christi hinweist. Im Gefolge der Könige kommt der dunkelhäutige Führer mit seinem stattlichen Kamel. Die Anwesenheit der Kamele steht für die Überzeugung des Mittelalters, dass nur diese Tiere in der Lage waren, die Könige innerhalb von dreizehn Tagen nach Bethlehem zu tragen.

Hinter der Krippe am rechten Chorbogen befindet sich ein Relief mit der Geburt Mariens, ein um 1575 entstandenes Werk von Meister Michel von Konstanz, das nach der Aufhebung des Klosters Petershausen im Zuge der Säkularisation nach Herdwangen kam, weitere Tafeln aus diesem Marienzyklus gelangten ins Badische Landesmuseum. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07557/240

Pfarrkirche St. Martin

Hettingen

Eine der ältesten und wertvollsten Weihnachtskrippen im Landkreis Sigmaringen besitzt die katholische Pfarrkirche St. Martin im Laucherttalstädtchen Hettingen. Die großzügig dimensionierte Anlage mit felsigem, begrüntem Krippenberg, mit Gebäuden, Türmen und einer Stadt auf der Anhöhe bietet die Kulisse für wechselnde Szenen der biblischen Weihnachtsgeschichte bis zur Hochzeit von Kana. Aufgebaut werden noch die Geburt Christi, die Anbetung der Könige (Abb. S. 18) sowie die Hochzeit von Kana (Abb. S. 19), während die Beschneidung des Herrn und die Darstellung des zwölfjährigen Jesus im Tempel nur noch durch einzelne Figuren präsent sind.

Im Kern findet sich in Hettingen eine barocke Wachsfigurenkrippe aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, deren zarte und mit bunten Brokat- und Seidenkleidern ausgestattete Wachsfiguren mit einer Höhe von bis zu 25 cm wohl alle aus derselben Werkstatt vermutlich eines Frauenklosters der Region stammen dürften. Sorgfältig gearbeitet sind die auf die Gewänder gestickten glitzernden Gold- und Silberfäden wie auch die fein modellierten, teilweise nur wenige Zentimeter großen Wachsköpfchen. Besondere Beachtung verdienen der elegante Rokokosaal der Hochzeit von Kana mit Festtafel, Lüster, Säulen und Freitreppe sowie die benachbarte rustikale Küche mit Kupfergeschirr und Herd. Die kostbaren Gewänder der Brautleute und Gäste heben sich markant ab von den trachtenförmigen Gewandungen des Dienstpersonals.

Einen ganz eigenen Charakter in Erscheinungsbild, Gestus wie auch dem verwendeten Material besitzt das soldatische Gefolge der Könige: Da sind zum einen berittene Husaren in roten Uniformen, mit Kulleraugen, Stupsnasen und teilweise wilden, hängenden Bärten, aufgesessen auf hübschen Holzpferdchen. Eine zweite militärische Formation präsentiert sich als Infanterieabteilung in blau-weißen Uniformröcken des 18. Jahrhunderts, die Gewehr bei Fuß und zu Trommelschlag angetreten ist und dem neu geborenen Gottessohn ihre Referenz erweist. Es wird vermutet, dass die hübschen Miniatursoldätlein mit ihren Vollmondgesichtern ursprünglich aus der Spielzeugkiste der Freiherren-Kinder auf Schloss Hettingen stammen und erst später ihren Weg in die Weihnachtskrippe und das Gefolge der Heiligen Drei Könige gefunden haben.

Auffallend sind die vornehme Würde und zugleich die gelöste Heiterkeit, welche die meisten der Hettinger Krippenfiguren ausstrahlen: die Freude über die Menschwerdung Gottes und die Frohe Botschaft des Weihnachtswunders von Bethlehem ist hier unmittelbar erlebbar. Die innerhalb des Landkreises Sigmaringen zusammen mit der Hedinger Krippe sowie der alten Inzigkofer Konventkrippe in Alter, Qualität und Vielschichtigkeit herausragende Krippe in Hettingen bedarf dringend einer restauratorischen Sicherung. *E.W.*

Kontakt: Tel. 07577/3236

Pfarrkirche St. Martin
Hettingen-Inneringen

Die Krippe, in der man die Umgebung von Inneringen zu erkennen glaubt, stammt wahrscheinlich aus der Zeit um 1920. Die ersten der ca. 35 cm hohen Krippenfiguren aus Lindenholz wurden 1963 angeschafft, mit der Zeit kamen weitere dazu. Sie stammen aus der Schnitzerwerkstatt Bergemann in Oberammergau.

Die Krippe ist bis Maria Lichtmess in der neogotischen Kirche von 1861 aufgestellt. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07577/926800

Pfarrkirche Mater Dolorosa und St. Verena
Inzigkofen-Engelswies

Das Altarbild des Schutzengelaltars ist über die Weihnachtszeit mit dem Bild einer idealen orientalischen Landschaft zugehängt. Ein Weg darauf führt vom Berg herunter nach Bethlehem. Krippenbauer aus Engelswies haben die alten wurmstichigen Häuser, Mauern und Burgen in Holzausführung erneuert. Durch ein Tor verlässt ein Hirte die Stadt in Richtung des Stalls von Bethlehem. Dieser Stall und das Landschaftsbild sind die einzigen Überbleibsel der alten Engelswieser Weihnachtskrippe, die Jahr für Jahr mit Moos und Steinen aufgebaut wird.

Pfarrer Julius Auer hat zusammen mit seiner Tante Hermine Feucht der Krippenlandschaft mit einem Holzgestell, leimgetränkter Leinwand, mit Stein- und Sandauflage eine feste, dauerhafte Form gegeben und mit Brücken, Brunnen und Höhlen bereichert. Über 60 neugefasste Figuren fügen sich zu einem großen, prächtigen Ensemble zusammen. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07575/93353

Klosterkirche St. Johannes Baptist
Inzigkofen

Die Inzigkofer Krippe wurde zwischen 1996 und 2000 von Mitgliedern des Krippenvereins Inzigkofen gefertigt. Die Vorstellung war, eine Krippe in Anlehnung an barocke Vorbilder in der Tradition der Krippenkunst des ehemaligen Frauenklosters Inzigkofen zu schaffen.

Nach einem Modell des Inzigkofer Künstlers und Restaurators Franz X. Heinzler ist eine große Ruinenlandschaft entstanden. Im Hintergrund ist heimatbezogen das Donautal mit dem Inzigkofer Park zu erkennen. Das Geburtsgeschehen mit der Heiligen Familie vollzieht sich in einer provisorisch überdachten Schlossruine. Eine Treppe versinnbildlicht den Übergang der alten zur neuen Welt, vom Alten zum Neuen Testament. Auf dem Balkon seines zerbröckelnden Palastes steht Herodes, der mit zornigem Blick dem neugeborenen Gottessohn und König nach dem Leben trachtet (Abb. S. 23)

Sämtliche Krippenaufbauten wurden von Erwin Pfeifer und Hans Keutmann aus Holz gefertigt. Die Schnitzarbeiten und die kunstvoll geschmiedeten Geländer stammen von Erwin Pfeifer, die farbliche Gestaltung von Franz X. Heinzler.

Köpfe und Gliedmaßen der ca. 32 cm großen Krippenfiguren wurden vom Reicholzrieder Bildhauer Walter Konrad aus Lindenholz geschnitzt. Erwin Pfeifer fertigte speziell hierzu die Figurenkörper mit beweglichen Gliedmaßen an. Die Tierfiguren wurden vom Bildhauer Theo Zunterer, Oberammergau, aus Lindenholz geschnitzt. Jesuskind und Herodes sowie weitere Figuren stammen von Herbert Haseidl aus Oberammergau. Die Fassung sämtlicher Figuren und Tiere ist von Franz X. Heinzler. In Anlehnung an historische barocke Vorbilder wurden die Krippenfiguren mit kostbaren Stoffen von handwerklich geschickten Frauen bekleidet.

Diese beeindruckende Krippe überzeugt sowohl durch ihre durchdachte Gesamtgestaltung wie auch durch die sorgfältige, künstlerische Arbeit bis ins Detail. Sie fügt sich stimmig in die frühklassizistische Klosterkirche ein und lädt zum Betrachten, Verweilen und Meditieren ein.

In der Weihnachtszeit werden drei Szenen aufgestellt: *vom 3. Advent bis 24. Dezember:* Die Herbergssuche, *vom 24. Dezember bis 5. Januar:* Die Geburt Jesu mit Anbetung der Hirten und *vom 6. Januar bis Ende Januar* die Ankunft der Weisen aus dem Morgenland.

Führungen nach Vereinbarung *H.K.*

Kontakt: Tel. 07571/2425 oder 07571/13090

Anbetung der Könige, Krippe in der Klosterkirche Inzigkofen

Pfarrkirche St. Peter und Paul
Leibertingen

Die Leibertinger Weihnachtskrippe ist noch recht jung. Die ersten Figuren wurden in den 1970er Jahren beschafft und sodann laufend ergänzt. Die Krippe steht in der Weihnachtszeit aufgebaut vor dem linken Seitenaltar (Marienaltar) der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Die Figuren sind holzgeschnitzt und farblich gefasst nach Art der Schnitzwerkstätten in Südtirol. Nach einem Entwurf von Walter Bleicher hat die Firma ANRI etliche Serien in dieser Art hergestellt.

Krippenstall und Landschaft bestehen aus einheimischen, naturverwitterten Eichen- und Kiefernhölzern. In der Überzeugung, dass die Geburt Christi sich in einer Grotte bei Bethlehem ereignet hat, hat Altbürgermeister Heinrich Güntner die Geburtsstätte des Heilands in dieser Form gestaltet. Grotten dieser Art sind zur Unterbringung von Tieren bis heute in Palästina anzutreffen. *H.G.*

Kontakt: Tel. 07466/1277

Liebfrauenkirche
Mengen

Die Krippe in der Liebfrauenkirche in Mengen ist in den 1970er Jahren in Etappen neu gestaltet worden. Die Verantwortlichen mit Pfarrer Brobeil wollten die alte Krippe durch eine außergewöhnliche neue ersetzen. Sie erwarben im Kloster Kellenried große und künstlerisch wertvolle Wachsfiguren. Mit der Größe von ca. einem Meter standen sie nicht im üblichen Angebot, sondern mussten als Sonderanfertigung geliefert werden.

Dazu sollten auch entsprechend große Tiere passen: Die stattlichen Kamele, Ochs und Esel sind Steiff-Tiere, und damit zeigt die Krippe in der Liebfrauenkirche eine seltene Kombination von Figuren. Diese sind ohne Landschaft und ohne Gebäude vor dem Altar aufgebaut. In ihrer Größe und Haltung nähern sie sich den Kirchenbesuchern und geben ein lebendiges Bild. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07572/8278

Pfarrkirche St. Pelagius
Mengen-Blochingen

Im Hintergrund dieser großflächigen Krippe erhebt sich eine orientalische Landschaft, der Stall und das Hirtenfeld sind dagegen heimatbezogen gestaltet. Der Krippenaufbau wurde 1955 von Dr. Alois Fischer aus Herbertingen geschaffen. Die ca. 15 cm großen Gipsfiguren sind im Nazarenerstil gehalten. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07572/8278

Pfarrkirche St. Martin
Meßkirch

In der Meßkircher Martinskirche existieren zwei Krippen, eine davon, die ältere, wird nur alle fünf Jahre aufgestellt. Sie wurde in den 1950er Jahren im surrealistischen Stil vom Schnitzer Robert Rauch aus Markdorf geschaffen. In den letzten Jahren ist sie restauriert worden und wird erst wieder zu Weihnachten 2010 zu sehen sein. Von dieser alten Krippe sind allerdings jedes Jahr die Landschaft, die Tiere und der Engel zu sehen, so dass man einen Eindruck von der Eigenart der alten Figuren gewinnen kann.

Die lieblicher anmutenden, konventionelleren Krippenfiguren, die in der Zwischenzeit aufgestellt werden, passen sich harmonisch in diese alte Krippenlandschaft ein. Über der Krippe ist die winterliche Silhouette von Meßkirch zu erkennen. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07575/3620

Pfarrkirche St. Mauritius
Neufra

Die Figuren für diese große Heimatkrippe schnitzte und fasste in den 1950er Jahren der Sigmaringer Bildhauer Herbert Roth. Einige Figuren stammen noch von einer älteren, wohl um 1900 entstandenen Vorgängerkrippe. Wir sehen die Heilige Familie vor dem geschlossenen Tor eines hohen, ruinösen Gebäudes. Ein über dem Geschehen schwebender Engel verkündet: „Gloria in Excelsis Deo" – Ehre sei Gott in der Höhe. Besonders beeindrucken die mit Wurzeln gestaltete Landschaft und ein Wasserlauf mit Teich. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07574/91460

Pfarrkirche St. Pankratius
Ostrach

Dekan Lambert Bumiller (1852–1908), der von 1891 bis 1908 in Ostrach als Pfarrer tätig war, hatte den Wunsch, seiner Pfarrgemeinde Ostrach ein Andenken zu hinterlassen, und wollte dazu eine Krippe stiften. Auf der Fahrt nach Berlin zum Reichstag, dem er als Abgeordneter von 1893 bis 1906 angehörte, reiste er über München, um in Begleitung von Malermeister Wilhelm Waldraff Krippendarstellungen anzuschauen. Ganz zum Ende ihrer Besichtigungstour in der bayerischen Hauptstadt wurden die zwei Männer zu einer Krippe geführt, die aber nach Auskunft des Verkäufers nur für einen „Dom" passe. „Das ist gerade recht für Ostrach", sagte Hochwürden und kaufte das Werk für 800 Reichsmark.

Als Hintergrund malte Wilhelm Waldraff „Bethlehem" nach einer Darstellung aus dem Buch „Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient" von Paul Wilhelm Keppler, 1898 bis 1926 Bischof von Rottenburg. Die vorgebaute Krippenlandschaft mit dem Rindenstall und die Figuren im Stil des Historismus passen sich übergangslos an das orientalische Hintergrundgemälde an. Das Antependium des linken Seitenaltars zeigt die Verkündigung des Engels an Maria, dessen Verheißung mit dem Kind in der Krippe in Erfüllung gegangen ist. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07585/9247010

Pfarrkirche St. Jakobus
Pfullendorf

Die Krippe greift einen selten dargestellten Aspekt des Weihnachtsgeschehens auf: es ist Nacht. Hinter der Krippenlandschaft baut sich die Stadtkulisse mit schwarzen Gebäudeflächen auf, die nur von den erleuchteten Fenstern durchbrochen sind. Die Zeit um Weihnachten war seit alters von langen Nächten bestimmt, und alles Große und Geheimnisvolle geschah in der Dunkelheit. Dementsprechend feiern wir die Geburt Jesu in der Heiligen Nacht, der längsten Nacht des Jahres. Die Weihnachtsgeschichte erzählt, wie die Hirten bei ihren Schafen unter dem nächtlichen Himmel wachten und der Verkündigungsengel Licht in die Dunkelheit brachte. Auch die Heiligen Drei Könige kamen aus dem Dunkel, aus dem ihnen der Stern den Weg zum neugeborenen König zeigte.

Die Menschen der Stadt sind bereit, das neugeborene Kind in der Krippe aufzunehmen. Ihr Warten auf den Gottessohn wird vom Licht erhellt, das durch die Fenster ihrer Wohnungen in die geheimnisvolle Weihe-Nacht strahlt. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07552/922840

Pfarrkirche St. Nikolaus
Scheer

Die Krippe ist auf dem linken Seitenaltar mit dem Salve-Regina-Altargemälde als Hintergrund aufgebaut. Die Entstehung der Krippe geht auf die Jahre 1950–1954 zurück. Adalbert Saile, ein Bürger der Stadt Scheer, ist der Erbauer der Krippenlandschaft, die in der traditionellen Form eines Krippenberges gestaltet ist. Auf der untersten Ebene steht die Geburtshöhle mit der heiligen Familie, darüber das Hirtenfeld mit der Stadt Bethlehem und zuoberst das Gebirge. Die Holzaufbauten sind mit leimverstärktem Rupfenstoff überzogen, den ein örtlicher Kunstmaler mit erdtonigen Farben als Landschaft gestaltete. In liebevoller, filigraner Laubsägearbeit entstanden die Gebäude. In seiner Werkstatt baute Saile jedes Jahr weitere Häuser dazu.

Die zahlreichen Krippenfiguren stammen aus vier verschiedenen Werkstätten und sind wohl auch zu verschiedenen Zeiten angeschafft worden. Die ältesten Figuren sind aus gefasstem Ton und Gips, in den 1950er Jahren kamen die damals weit verbreiteten Marolinfiguren aus Papiermaché, Gips und Teig dazu, und zuletzt wurden feingliedrige Massefiguren, bekleidet mit kaschierten Stoffen, von der Firma Altmann in Schwäbisch Gmünd erworben. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07572/8955

Pfarrkirche St. Kolumban
Schwenningen

Im Hintergrund dieser großen Heimatkrippe ist das nahe Donautal mit den Burgen Wildenstein und Werenwag zu erkennen. In der Ferne sieht man auf der Höhe das Dorf Schwenningen.

Der 1935 als Nachfolger von Pfarrer Ehret in Schwenningen eingesetzte Pfarrer Leo Hug stammte aus St. Peter im Schwarzwald. Er kannte den Holzschnitzer Hummel aus St. Märgen, und so wurde dieser mit der Anfertigung einer neuen Krippe beauftragt, nachdem die alte nicht mehr als schön empfunden wurde. Da das Geld in dieser Zeit knapp war, konnten die Schwenninger ihren Beitrag für die neue Krippe auch in Naturalien leisten, und so brachten die Bauern des Dorfes Säcke mit Getreide, das dann verkauft werden konnte. Trotzdem dauerte es noch einige Jahre, bis alle Figuren beisammen waren und die Krippe ihr heutiges Erscheinungsbild erhielt.

H.K.

Kontakt: Tel. 07579/506

Pfarrkirche St. Johannes Evangelist
Sigmaringen

Ein Zeitungsartikel in der damaligen „Hohenzollerischen Volkszeitung“ über eine Krippenausstellung in Sigmaringen im Jahre 1928 mit dem Titel „Alte Krippenkunst in Hohenzollern“ berichtet: „Unter den Krippenkünstlern der Gegenwart ist besonders Frau Chordirektor Hoff zu nennen, die für die Sigmaringer Stadtpfarrkirche eine Krippe schuf voller Reiz der Erfindung und Gestaltung, wenn auch mehr ein sinnender Ernst auf dem Ganzen liegt. Liebenswürdig mit viel Geschick und Können ist gefügt, was gerade auf Frau Hoff zurückgeht. Im Ganzen bewies die in Sigmaringen veranstaltete Krippenausstellung, dass auch in Hohenzollern die Herzen der Krippenidee geöffnet sind und sie im ‚mittätigen Preußen‘ ihren vollen, herzwärmenden Zauber übt. P.“

Die Schöpferin der Krippe wohnte mit ihrer Familie in der Josefinenstraße. Sie war außerdem eine hervorragende Klavierlehrerin, und ihr Mann war Chordirektor in St. Johann.

W.S.

Kontakt: Tel. 07571/730930

Krankenhauskapelle

Sigmaringen

In der Kapelle im Kreiskrankenhauses Sigmaringen umfasst die Weihnachtskrippe neben den bekannten, traditionellen Figuren noch weitere Gestalten aus der Heils- und Kirchengeschichte, beginnend bei Noah bis hin zu Franziskus und Martin Luther King. Eine Besonderheit sind vor allem jene Figuren, die Situationen im Krankenhaus thematisieren: Existentielle Fragen wie Krankheit, Verlust und Tod werden durch Hiob oder die Witwe von Nain, die um ihren toten Sohn trauert, personifiziert. Menschen, die im Krankenhaus arbeiten, können sich in Mutter Teresa, die einem Sterbenden beisteht, wiederfinden. Das Liebespaar aus dem Hohen Lied oder die lobpreisende Elisabeth erinnern an die „Hoch"-Zeiten des Lebens. So will diese Krippe menschliche

Freude und Not mit der Verkündigung der Liebe Gottes verbinden.

Die Krippe wurde 1997 erstmals aufgestellt und besteht inzwischen aus über fünfzig Figuren, die Inge Pleyer aus Sigmaringendorf gestaltet hat. Die Krippenfiguren sind bis zu 38 cm hoch, haben individuell modellierte Köpfe und Hände aus plastischem Holzmaterial, sind voll beweglich und textil bekleidet. Die Hintergrundbilder malte Ingrid Glückler.

Die Krippe steht in der Regel bis Mitte Januar. Erläuterungen zur Krippe liegen aus.

Die Krankenhausseelsorge bietet in der Weihnachtszeit Krippenführungen. *H.P.*

Kontakt: Tel. 07571/100-2226 oder
www.krankenhausseelsorge-sigmaringen.de

Sparkasse.
Gut für Kunst und Kultur.
Landesbank
Kreissparkasse

Hedinger Gruftkirche

Sigmaringen

Die Hedinger Krippe aus dem 18. Jahrhundert mit Ergänzungen bzw. Erneuerungen im 19. Jahrhundert zählt zu den herausragenden schwäbischen Barockkrippen und gehört dem Fürstenhaus Hohenzollern. Ihre Herkunft ist nicht eindeutig geklärt. Einem Bericht zufolge ist sie im Besitz des Dominikanerinnenklosters Gruol bei Haigerloch gewesen und nach dessen Aufhebung 1827 von der Sigmaringer Baumeister-Witwe Katharina Münzer gekauft worden. Als diese 1841 starb, habe der Sohn und Erbe Joseph Münzer die Krippe der Hedinger Kirche geschenkt. Einer anderen Quelle zufolge stammt sie aus dem 1816 aufgehobenen Franziskanerkloster Hedingen, ist 1821 von Pfarrer Fidelis Schnell in Gruol übernommen und 1843 wieder nach Hedingen zurückgebracht worden.

Im Jahre 1893 wurde die Krippe nach längerer Zeit erstmals wieder präsentiert. Sie umfasst heute 64 individuell gestaltete und bekleidete Menschen mit Köpfen und Händen aus Holz – in einer unbekannten Werkstatt gefertigt. Die Simultankrippe zeigt neben der Geburtsszene den prunkvollen Auftritt der Hl. Drei Könige mit ihrem Gefolge und als Rarität den Kindermord von Bethlehem. Prächtig gekleidete Damen und andere Figuren waren vermutlich Teil eines ursprünglich größeren Komplexes, der die Hochzeit von Kana darstellte. Soldaten in historischen Uniformen weisen auf Hohenzollern bzw. den Schwäbischen Kreis im 18. Jahrhundert hin: vertreten sind die Kreiskürassiere des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und die Dragoner des Grafen von Königsegg.

Besichtigungszeit und Führungen: 25. Dezember bis 1. Sonntag nach Dreikönig, täglich von 13 bis 16 Uhr, sowie nach Vereinbarung. *P.K.*

Kontakt: Tel. 07571/7290

Pfarrkirche St. Anna

Sigmaringen-Jungnau

Vitus Blumenthal erstellte in den 1930er Jahren den Aufbau für die Jungnauer Krippe, die durch Anton Henkel in den 1940er Jahren zweimal erweitert wurde.

Die Krippenkulisse ist mit Baumwurzeln gestaltet, die wohl eine Felsenlandschaft darstellen sollen. Die Stadt Jerusalem erhebt sich über dem Krippengeschehen. In einer von einer Säule gestützten Felsnische sieht man Maria mit dem Jesuskind im Arm und den knienden, betenden Josef.

Die Holzfiguren wurden vom Jungnauer Bildhauer Karl Volk (1910–1946) geschnitzt und vermutlich von dem ebenfalls aus Jungnau stammenden Restaurator Andreas Knupfer (1920–1946) farbig gefasst. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07571/3484

Pfarrkirche St. Peter und Paul

Sigmaringen-Laiz

Die Weihnachtskrippe in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Laiz wurde von der am Ort ansässigen Familie Stauss-Sauter geschaffen und erstmals 1985 in der Kirche aufgestellt. Seither ist sie immer wieder erweitert worden.

Die Krippe umfasst momentan 25 Figuren und 35 Tiere (Ochse, Esel, Kamel, Schafe). Die Köpfe, Hände und Füße wurden von der Steinbildhauermeisterin Elfriede Stauss und ihrem Neffen Peter Stauss, der heute als freischaffender Künstler in Berlin lebt, damals jedoch noch Schüler am Sigmaringer Gymnasium war, von Hand modelliert. Alle Figuren weisen daher individuelle, teilweise sehr markante Züge auf, und man gewinnt den Eindruck, dass jede einzelne Figur eine selbstständige Persönlichkeit ist, die ihre eigene Geschichte erzählt. Die Kleider wurden von Luise Sauter entworfen und genäht, wobei fast ausschließlich Naturfasern verwendet wurden. Viele Accessoires, wie Weihrauchfass und Dudelsack, sind auch von Hand gefertigt, ebenso die Engelsflügel, die mit echtem Blattgold belegt sind. Auch die Tiere sind aus Wachs modelliert, wobei die Schafe mit echter Schafwolle umwickelt sind. Bei den Figuren sind alle Glieder beweglich, so dass sie immer wieder anders aufgestellt werden können. Die Krippenlandschaft wird jedes Jahr neu aus Kalksteinen, Wurzeln und anderen Naturmaterialien gestaltet. *E.S./M.S.*

Kontakt: Tel. 07571/52089

Pfarrkirche St. Peter und Paul

Sigmaringendorf

Die Krippe in der Pfarrkirche Sigmaringendorf wird seit 1991 in der heutigen Form aufgebaut. Die theologische Konzeption stammt von Inge Pleyer, Sigmaringendorf. Die Krippe ist wie ein großes Meditationsbild angelegt, in dem sich jeder Betrachter in einer Figur oder Situation wiederfinden kann. Im Mittelpunkt der großen Anlage steht das Bundeszelt mit der Heiligen Familie über den Trümmern des Hauses David. Mit dem Verkündigungsengel und den Hirten auf dem Feld wird die Weihnachtsgeschichte nach Lukas dargestellt. Dazu kommen noch weitere Figuren, die Themen des Lukasevangeliums von Menschen in Not aufgreifen. Die rechte Seite interpretiert die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus mit den Weisen als Könige, die von einem Schriftgelehrten zur Krippe geleitet werden. Menschen aus dem Stammbaum Jesu wie Abraham, Mose und David, weiter die Kirchenpatrone Petrus und Paulus und eine Gruppe heutiger Menschen verdeutlichen den Heilsweg Gottes mit den Menschen durch die Geschichte. Die Figuren sind bis zu 38 cm hoch, haben individuell modellierte Köpfe und Hände aus plastischem Holzmaterial, sind voll beweglich und textil bekleidet.

In der Kirche liegt ein Faltblatt zur Information aus. Für Gruppen können mit Inge Pleyer Führungen in Form einer Krippenmeditation vereinbart werden (Dauer ca. 45 Minuten). *H.P.*

Kontakt: Tel. 07571/2174 oder www.weihnachtskrippen.eu.ki.

Kirche St. Meinrad

Sigmaringendorf-Laucherthal

Nachdem die Vorgängerkrippe in der Kirche Laucherthal 2001 wieder in Privatbesitz übernommen wurde, ergriff Ingrid Grießhaber aus Laucherthal die Initiative, eine Heimatkrippe anzuschaffen, die Bezug zum Laucherthaler Hüttenwerk als Hauptarbeitgeber der Bevölkerung hat und der waldreichen Landschaft zu beiden Seiten der Lauchert nachgebildet ist. Für die Finanzierung der Krippe wurde ein Weihnachtsmarkt organisiert und um Patenschaften für die finanzielle Übernahme einzelner Figuren geworben.

Entsprechend dem Konzept einer Heimatkrippe hat die heilige Familie in einem Holzschuppen in der Nachbarschaft eines Schmelzehochofens Unterkunft gefunden. Auf dem Weg zum Hüttenwerk steht ein Ochsenkarren, beladen mit dem in den nahen Wäldern gewonnenen Bohnerz. Die Figuren sind in der Tradition des 18. Jahrhunderts gefertigt. Die geschnitzten Köpfe, Hände und Beine – Arbeiten der Schnitzer Walter Konrad aus Reicholzried und Haymo Aletsee aus Pfronten – sind mit starkem Draht an den Holzkörpern befestigt. Zur Angleichung an die Stärke der Körperteile sind die Drahtteile mit Hanf und Leinenstreifen umwickelt. Die Könige kommen in prachtvollen Gewändern zur Krippe, dagegen tragen die Schmelzer und deren Familien die traditionelle Kleidung. Neben der einheimischen Bevölkerung steht auch ein Ausländer als Vertreter für die vielen ins Hüttenwerk gerufenen „fremden“ Arbeiter.

Geöffnet: Samstags, sonntags und an Feiertagen von 9–17 Uhr. *W.S.*

Kontakt: Tel. 07571/645533

Pfarrkirche St. Nikolaus
Veringenstadt

Eine typische Alblandschaft bildet die Kulisse für die großdimensionierte Krippe in der Veringenstädter Kirche St. Nikolaus. Der Hintergrund ist einem historischen Stich von Veringenstadt nachempfunden. Die Krippenfiguren sind in der Zeit nach dem 2.Weltkrieg entstanden: Köpfe und Gliedmaßen der ca. 45 cm hohen Figuren sind aus Holz geschnitzt und beweglich. Die Bekleidung folgt einerseits biblischen Vorgaben, zeigt aber auch Anlehnungen an die mittelalterliche Mode. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07577/3236

Pfarrkirche St. Michael
Veringenstadt-Veringendorf

Die Kirche St. Michael in Veringendorf zeigt im jährlichen Wechsel zwei Krippen. Die ältere der beiden wurde 1899 von Pfarrer Heyse erworben und stammt aus der Mayer'schen K.

Kunstanstalt München (Abb. S. 44). Maria und Josef sind ca. 95 cm, die Engel ca. 50 cm groß. Das Innenleben der Figuren besteht aus einem mit Rupfen überzogenem Holzgerüst.

Pfarrer Franz Gluitz schaffte 1968 eine zweite, moderne Krippe für die Pfarrkirche an. Sie stammt von einem Schüler des bekannten Karlsruher Bildhauers Emil Sutor (Abb. S. 45). Krippenlandschaft und Figuren sind aus Stein und Zementmasse modelliert. Diese schlichte, aber anrührende Krippe wird Weihnachten 2009 das nächste Mal zu sehen sein *H.K.*

Kontakt: Tel. 07577/3592

Pfarrkirche St. Mauritius
Stetten a.k.M.

In nur vier Wochen schnitzte Walter Bücheler aus Stetten a.k.M. 1963 die Krippenkulisse aus Lindenholz. Die ebenfalls aus Lindenholz gefertigten, ungefassten Figuren stammen von einem Künstler aus Oberammergau.

Die Krippe ist bis zum Sonntag nach Dreikönig aufgestellt. *H.K.*

Kontakt: Tel. 07573/2215

Naturkrippe im Kloster Sießen, Bad Saulgau

Übersichtskarte

(Krippen s. Inhaltsverzeichnis S. 5/6)